

HEINZ WERMUTH 1918-2002

Einer der großen alten Herpetologen ist tot: Am 28. Dezember 2002, acht Tage vor seinem 85. Geburtstag, schloß HEINZ WERMUTH für immer die Augen in Frieden, umgeben von seiner Familie. Das Leben war in den letzten Jahren für ihn zunehmend beschwerlicher geworden.

Jeder, der Herrn Professor Dr. HEINZ WERMUTH kennt, verbindet mit seinem Namen zwei Reptiliengruppen: Schildkröten und Krokodile. Und bei beiden umspannte er den weiten Bogen, sowohl an ihrer wissenschaftlichen Erforschung und Systematisierung weit über den



Quelle: Familienarchiv WERMUTH.

deutschsprachigen Raum hinaus federführend geworden zu sein, als auch einzelne Tiere mit Hingabe beobachtet zu haben, andere Menschen für sie zu begeistern und sich für die Haltung von Amphibien und Reptilien in Terrarien einzusetzen. Die Liebe zu den Schildkröten zeigte sich schon früh, als der Knabe HEINZ mit 10 Jahren begann, Landschildkröten zu halten, und sie begleiteten ihn sein ganzes Leben lang. Der Brillenkaiman „Kroki“, mit 32 cm Länge im Jahre 1950 vom Schwiegervater geschenkt, machte Geschichte, bis er 245 cm lang geworden 1983 den Alterstod starb. (Eine kleine Begebenheit sei erzählt: Als Kroki für ein Terrarium zu groß geworden war, lebte er frei in der Wohnung. Er lernte, dass die Hühnchen für ihn im Kühlschrank lagen; wenn er hungrig war, marschierte er in die Küche und schlug mit der Schnauze an die immer mehr eingedellte Kühlschranktür.)

HEINZ WERMUTH wurde am 5. Januar 1918 als Sohn des Bäckermeisters MAX WERMUTH und seiner Frau AUGUSTE in Berlin geboren. Als Jugendlicher verbrachte er fast täglich einige Zeit im Zoologischen Garten, wo ihn neben den Tieren auch die lateinischen und griechischen Namen interessierten. Lernte er doch die beiden Sprachen im Friedrich-Werderschen-Gymnasium, einem der renommiertesten Berliner humanistischen Gymnasien. Im Zoologischen Museum, zu dessen regelmäßigen Besuchern er schon mit 15 Jahren gehörte, vertiefte er dieses Interesse, das den Grundstein legte für die Liebe zur Nomenklatur. So reifte in ihm der feste Wille, Zoologe zu werden. Er studierte von 1936/37 bis 1950, durch den zweiten Weltkrieg acht Jahre lang unterbrochen, Naturwissenschaften mit dem Hauptfach Zoologie und Paläontologie als einem Nebenfach. Im Sommer 1950 promovierte er zum Dr. rer. nat. mit der Arbeit „Variationsstatistische Untersuchung der Rassen- und Geschlechtsmerkmale bei der Blindschleiche (*Anguis fragilis*)“, betreut von Dr. MARTIN EISENTRAUT. Im selben Jahr heiratete HEINZ WERMUTH seine Frau JOHANNA, geb. LOBERT; in den folgenden Jahren wurden die beiden Kinder JOHANNES und CHRISTINE geboren.

Gegen Ende des Jahres 1946 wurde H. W. am Zoologischen Museum Berlin als wissenschaftlicher Hilfsassistent angestellt, Mitte des Jahres 1950 zum Assistenten befördert und am 1.1.1952 zum Kustos und Leiter der herpetologischen Abteilung ernannt. In der großen Sammlung von etwa 40.000 registrierten Präparaten galt es, zunächst die während des Krieges im Keller untergebrachten Präparate wieder in die Sammlungsräume einzuordnen. Dabei fiel ihm auf – und er ärgerte sich darüber – dass die Krokodile fast nur nach anatomischen Merkmalen zu bestimmen waren. Das

veranlasste ihn, einen Schlüssel nach verschiedenen äußeren Merkmalen zu entwickeln, publiziert in seiner Revision „Systematik der rezenten Krokodile“ (WERMUTH, H. 1953).

Mit ROBERT MERTENS verband H.W. eine herzliche Freundschaft. Im Jahr 1949 begegnete er ihm zum ersten Mal im Senckenberg-Museum. MERTENS war gerade erst am Vortag von einer Amerikareise zurückgekehrt und fragte den jungen Wissenschaftler recht ungeduldig, was er wolle. Schon am nächsten Tag hatte H. W. einen Platz bekommen, wo er Blindschleichen untersuchen konnte. MERTENS beobachtete ihn oft und stellte viele Fragen – wie gründlich examinierte er seine Besucher! Wohl gefiel ihm H. W., denn bereits am dritten Tag war er zum Nachmittagskaffee nach Hause eingeladen worden, eine Ehre, die anderen oft erst nach Monaten oder Jahren zuteil wurde. So wandelte sich ROBERT MERTENS vom beruflichen Vorbild zum Lehrer und Mentor, Senior-Kollege und schließlich lieben Freund, bis zu seinem Tod im Sommer 1975. Gern nahm H. W. die Gelegenheit wahr, die südwestliche Unterart von *Testudo hermanni* nach dem verehrten Lehrer zu benennen (WERMUTH 1952). Auch mit der Neubeschreibung der nordwest-thailändischen Unterart von *Platysternon megacephalum* ehrte H. W. einen lieben Freund: Dr. ZDENEK VOGEL aus Prag (WERMUTH 1969). Sein Freund Prof. Dr. MARIAN MLYNARSKI beschrieb nach ihm *Emys wermuthi* aus dem Pliozän in Polen (MLYNARSKI 1956).

Die Zusammenarbeit mit Prof. Dr. ROBERT MERTENS fand ihren Niederschlag und am meisten Beachtung in drei Publikationen: der Artenliste der rezenten Schildkröten, Krokodile und Brückenechsen in den Zoologischen Jahrbüchern, Jena (1955), in dem um Zeichnungen und Bestimmungsschlüssel erweiterten Buch Schildkröten, Krokodile, Brückenechsen (1961), einem legendären Standardwerk für alle an diesen Reptiliengruppen Interessierten, sowie der dritten Liste der Amphibien und Reptilien Europas (1960).

Auch die tiefe Freundschaft mit dem Ichthyologen und Aquarianer Dipl.-Biol. DIETER VOGT begann früh, als D. V. 1948 nach Berlin zog und im Museum eine Assistentenstelle bekam. Er gründete 1953 beim Kulturbund die Zeitschrift „Aquarien und Terrarien“, H. W. war Redaktionsbeirat der ersten Stunde. Ihr gemeinsames „Knaurs Aquarien- und Terrarienbuch“ entwickelte sich wirklich zum Haus- und Handbuch der Vivaristik, wie der Untertitel sagte. Die erste Auflage erschien 1961.

Ihre Freundschaft bewährte sich in jenen kritischen Tagen, als HEINZ dem Freund und seiner Familie die Flucht in den Westen ermöglichte. Das zeugt von seinem Mut, seiner Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft. Ungeachtet drohender Strafe half er noch drei anderen Freunden bei der Flucht. Ebenso war es für ihn selbstverständlich, Kontaktmann zu sein für Schriftentausch und Besuche zwischen israelischen Kollegen und denen aus dem arabischen Raum.

Freundschaft verband ihn mit Vielen. Herausgehoben seien neben den genannten: GÜNTHER E. FREYTAG, der bekannte Molchkenner, KONRAD HERTER, Tierphysiologe im Zoologischen Institut, und KURT DECKERT, sein Kollege im Museum, Berlin, WALTER GROSS, Paläontologe in Berlin, später Tübingen, FRITZ BOLLE, Berliner in München mit Sprachgefühl und der umfassendsten Allgemeinbildung, CARL GANS, der große amerikanische Herpetologe, Ann Arbor, YEHUDAH WERNER, Spezialist für die Herpetofauna Israels, Jerusalem, RUPERT WILD, sein Paläontologen-Kollege in Ludwigsburg, und JOCHEN BROCK, Stuttgart, mit dem er seine Liebe zu lebenden Krokodilen teilte.

Durch den Bau der Mauer mitten durch Berlin am 13.8.1961 sah sich HEINZ WERMUTH gezwungen, seine Tätigkeit im Museum, das in Ost-Berlin lag, aufzugeben, denn als freiheitlich-demokratisch gesinnter Mensch war er nicht bereit, trotz verlockender Angebote nach Ost-Berlin umzuziehen. Am Stuttgarter Museum für Natur-

kunde wurde dank des Einsatzes von Prof. Dr. ERNST SCHÜZ, dem damaligen Direktor, eigens für ihn eine Planstelle geschaffen, die er zum 1.1.1962 besetzte. Er brachte seine umfangreiche Fachbibliothek mit, die der Verlag Walter de Gruyter in vielen Postpaketen nach Ludwigsburg schickte – eine dankbar angenommene Hilfe. Dort, in der Zweigstelle des Museums, erwartete ihn die vergleichsweise bescheidene Sammlung von etwa 4000 Gläsern und Trockenpräparaten, die geordnet und neu katalogisiert werden mussten, denn der Katalog war leider im 2. Weltkrieg verloren gegangen. Dabei unterstützte ich ihn, hatte er doch mit seiner Vorlesung an der Universität Stuttgart über die Systematik, Stammesgeschichte und Lebensweise der Reptilien mein Interesse geweckt. Im Herbst 1964 wurde er als Hauptkonservator ins Beamtenverhältnis übernommen. Die Abteilung Zoologie (ohne Insekten) leitete er von 1972 bis zu seiner Pensionierung 1983.

Außer in der Museumsarbeit setzte H. W. sein Wissen in vielfältiger Weise ein.

Der Schutz der Krokodile lag ihm schon früh am Herzen, auch Dr. ALBERT SCHWEITZER befürwortete ihn in einem Schreiben Anfang 1957. H. W. sammelte 175 Unterschriften von Herpetologen aus aller Welt, die er beim Besuch der International Union for the Protection of Nature 1957 in Brüssel vorlegte. Damals stieß er nur auf Unverständnis. Im März 1972, beim Besuch eines Reptilleder-Großhändlers in Paris, als unabhängiger Sachverständiger von den U.S.A. bestellt, schockierte ihn, die gefüllten Lager zu sehen und zu hören, dass allein dieser Betrieb pro Jahr eine Viertel Million Krokodilhäute verarbeitete. Doch er lernte auch, dass die Lederleute ganz andere Merkmale zum Erkennen der Arten verwendeten. Daraus erwuchs einmal die fruchtbare Zusammenarbeit mit KARLHEINZ FUCHS, Gerberei-Ingenieur bei der Firma Hoechst AG, mit dem er einen Bestimmungsschlüssel anhand der Bauchschilde und Flankenschuppen erarbeitete (WERMUTH, H. & Kh. FUCHS 1978). Und zum anderen erwuchs, mit Prof. Dr. B. GRZIMEK als Gastgeber der ersten Begegnung, eine beispielhafte Zusammenarbeit zum Fahren und Schützen von Krokodilen zwischen HEINZ WERMUTH und KARLHEINZ FUCHS als Vertreter der Reptillederindustrie, bis 1975 das Washingtoner Artenschutz-Übereinkommen (WA) in Kraft trat.

Ab 1976 war er Amtlicher Sachverständiger für das Gebiet Reptilien und deren Häute im Zusammenhang mit dem Washingtoner Artenschutz-Übereinkommen und im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Von 1950 bis 1986 fasste und betreute er in der großen Brockhaus Enzyklopädie den Teil Reptilien.

Seit 1958 war er Schriftleiter und später auch Mitherausgeber des Sammelwerks „Das Tierreich“ sowie seit 1962 Schriftleiter für das Sammelwerk „Handbuch der Zoologie“, beide im Verlag Walter de Gruyter, Berlin, bis ihre Herausgabe 2002 eingestellt wurde.

Schon ab 1957 redigierte er die terraristischen Berichte in der DATZ (Die Aquarien- und Terrarien-Zeitschrift), von 1962 bis 1983 als Mitglied des Redaktionsbeirats und ab 1984 bis vor wenigen Jahren als Redakteur. Ab 1976 beriet er den Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, der später die DATZ verlegte, auch bei den Fachbüchern für Amphibien und Reptilien

Etwa 1966 begründete er den „Herpetologischen Arbeitskreis am Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart“, der zugleich die Stadtgruppe Stuttgart der DGHT bildete, und leitete ihn lange Jahre.

Seit 1991 schließlich war er Mitglied der „Crocodile Specialist Group“ der International Union for the Conservation of Nature (I.U.C.N.).

In seiner bescheidenen Art hatte HEINZ WERMUTH nie viel Aufhebens um seine Person gemacht, doch sich stets korrekt, zielstrebig und geduldig seinen Aufgaben gewidmet.

So sind ihm mehrere Ernennungen und Ehrungen zuteil geworden: Korrespondierendes Mitglied der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt am Main (1958), Mitglied der New York Academy of Sciences (1960), Fellow der Herpetological League, U.S.A. (1963), Ehrenmitglied der Gesellschaft „Isis“, München (1972) und der Societas Europaea Herpetologica (1987), deren Gründungsmitglied er auch war. Abschließend stehe hier, was Prof. Dr. CARL GANS in seinen Reiseeindrücken von seiner Deutschlandreise Anfang der achtziger Jahre über H. W. schrieb: „... Heinz Wermuth is acknowledged as the most eminent living authority on all types of Crocodylia and Turtles ...“

HEINZ WERMUTH war Herpetologe aus Neigung zum Reptil und Amphib. Das äußerte sich bei ihm in konsequenter Weise darin, dass er die Sammlungen kaum vergrößerte. Hätte das doch bedeutet, Tiere abzutöten, die er mag. Doch wie viel hat er als Wissenschaftler am Arbeitstisch geleistet! Dies zeigt auch die Zahl seiner rund 150 Veröffentlichungen, darunter viele umfangreiche Publikationen. All sein Schaffen wäre jedoch in dieser Intensität ohne die stetige Unterstützung seiner Frau nicht möglich gewesen. JOHANNA hielt ihm den Rücken frei für seine wissenschaftliche Arbeit und half auch dabei in unzähligen Stunden.

Seine liebenswürdige, geduldige Art im Umgang mit Menschen und sein ganz persönlicher Stil, die deutsche Sprache zu pflegen, bleiben unvergessen. Und wer ihn näher kannte, freute sich mit ihm an seiner Lust an humorvollen, ironischen, bissigen Bemerkungen und witzigen Wortverdrehern, so wie Krustenechse – Hustenkrächze.

Schon im Sommer 1961 hätte HEINZ WERMUTH zum Honorar-Professor ernannt werden sollen, doch der Bau der Berliner Mauer hat dies verhindert. Erst 36 Jahre später, am 25. September 1997, wurde er zum Professor ernannt – eine späte, wohlverdiente Ehrung.

Schriften

- MERTENS, R. & H. WERMUTH (1955): Die rezenten Schildkröten, Krokodile und Brückenechsen. Eine kritische Liste der heute lebenden Arten und Rassen. – Zool. Jb. (Syst.), Jena, **83**(5): 323-440.
- & — (1960): Die Amphibien und Reptilien Europas. (Dritte Liste, nach dem Stand vom 1. Januar 1960). – Frankfurt/M. (Verlag W. Kramer), 264 S.
- MŁYŃNARSKI, M. (1956): On a New Species of Emydid Tortoise from the Pliocene of Poland. – Acta Palaeontologica Polonica, Warszawa, **1**(2): 153-164.
- VOGT, D. & H. WERMUTH (1961): Knaurs Aquarien- und Terrarienbuch. – München/Zürich (Droemersch Verlagsgesellschaft Th. Knaur Nachf.), 279 S.
- WERMUTH, H. (1950): Variationsstatistische Untersuchung der Rassen- und Geschlechtsmerkmale bei der Blindschleiche (*Anguis fragilis*). – Dtsch. zool. Z.schr., Hannover, **1**(2): 81-121.
- (1952): *Testudo hermanni robertmertensi*. – Senckenbergiana, Frankfurt/M., **33**: 162.
- (1953): Systematik der rezenten Krokodile. – Mitt. zool. Mus. Berlin, **29**(1): 375-514.
- (1969): Eine neue Großkopfschildkröte, *Platysternon megacephalum vogeli*, n. ssp.. – DATZ, Stuttgart, **22**(12): 372-374.
- & Kh. FUCHS (1978): Bestimmen von Krokodilen und ihrer Häute. Eine Anleitung zum Identifizieren der Art- und Rassenzugehörigkeit der Krokodile. – Stuttgart (Verlag G. Fischer), 100 S.
- & R. MERTENS (1961): Schildkröten · Krokodile · Brückenechsen. – Jena (Verlag G. Fischer), 422 S.

Verfasserin: URSULA FRIEDERICH, Leinenweberstraße 57 d, D-70567 Stuttgart, Deutschland.